

Ergebnisse der Budget-Nutzenanalyse

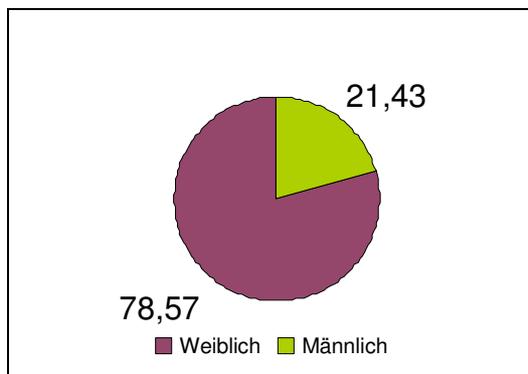
a) Ergebnisse der Budget-Nutzenanalyse – Seniorenbegegnungsstätten (SBS)

Insgesamt wurden folgende Seniorenbegegnungsstätten befragt:

- Emmi-Seh-Heim, AWO
- Seniorenbegegnungsstätte Weingarten, AWO
- Seniorenbegegnungsstätte Im Grün, AWO
- Seniorenbegegnungsstätte Tennenbacher Platz, AWO
- Seniorenbegegnungsstätte Landwasser, AWO
- Seniorenbegegnungsstätte Mathias-Blank-Str.
- Seniorenbegegnungsstätte Weierweg, AWO
- Seniorenbegegnungsstätte Freytagstr., Caritas
- Seniorenbegegnungsstätte Zähringen, Caritas
- Seniorenbegegnungsstätte Drachenweg, Caritas
- Seniorenbegegnungsstätte Heinrich-Hansjakob-Haus, Caritas
- Heinrich-Hansjakob-Haus, Bildung im Alter, Caritas
- St. Laurentiushaus
- Seniorenbegegnungsstätte Hermannstr., Evang. Stift
- Stiftungsverwaltung Laubenhof
- Stiftungsverwaltung Kreuzsteinäcker
- Seniorenbegegnungsstätte Stühlinger, VFS

Es wurde eine Rücklaufquote von 100 % erreicht.

Verhältnis Geschlechterverteilung:



Insgesamt nehmen **3.691 männliche und weibliche SeniorInnen** Angebote in den SBS wahr.

Die vorhergegangene Grafik zeigt, dass der Anteil an **Besucherinnen** in Seniorenbegegnungsstätten mit **78,57% (2.900)** deutlich höher liegt als der Anteil an **Besuchern** mit **21,43% (791)**.

Anlage 2 zur DRUCKSACHE SO-12/013

Zielgruppe:

Die befragten Einrichtungen gestalten ihre Angebote in den verschiedenen Seniorenbegegnungsstätten offen. Jede Besucherin und jeder Besucher kann an allen Angeboten teilnehmen, ausgenommen nur wenige, speziell für einzelne Zielgruppen gestaltete Angebote, wie bspw. Frauengymnastik.

Aufgrund der Offenheit des Angebots und der unverbindlichen Struktur in Seniorenbegegnungsstätten sind die Seniorinnen und Senioren in insgesamt 10 der 18 befragten Einrichtungen nicht spezifisch nach den einzelnen Merkmalen erfasst worden.

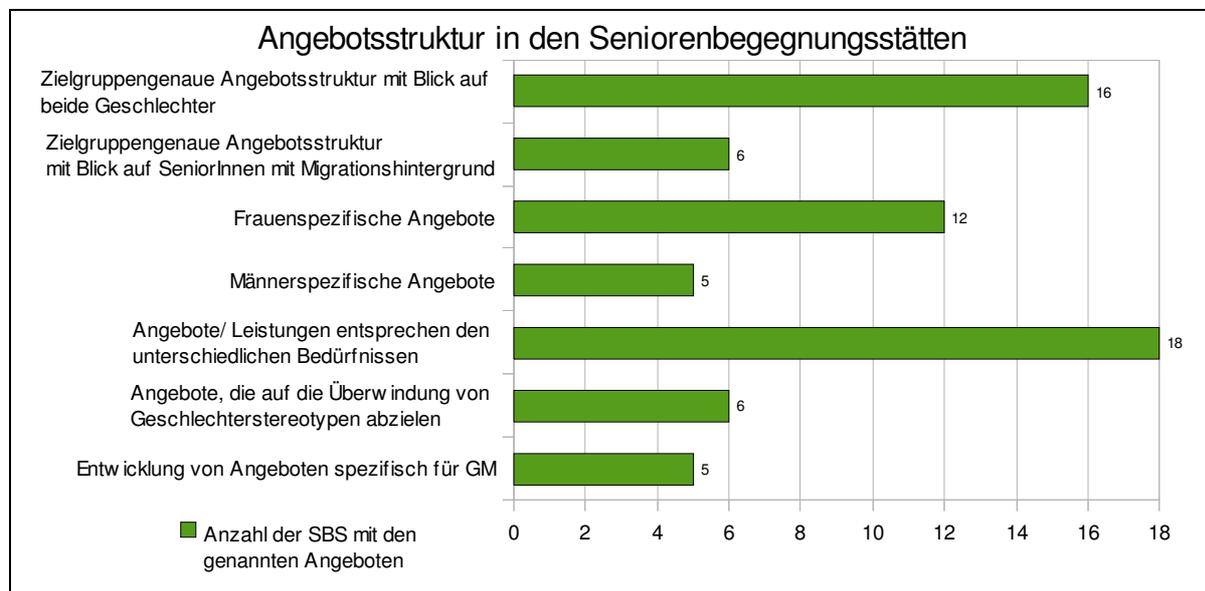
Merkmale sind hier: Suchterkrankung, psychische Erkrankungen, Behinderungen, Migrationshintergrund.

Die Einrichtungen, die diese Merkmale erfasst haben, kommen zu dem Ergebnis, dass rund 23% der Besucherinnen und Besucher mindestens eine Behinderung haben. Bei rund 10% der Nutzerinnen und Nutzer liegt eine psychische Erkrankung vor.

Nur rund 5% aller Besucherinnen und Besucher einer Seniorenbegegnungsstätte haben einen Migrationshintergrund.

Es ist davon auszugehen, dass eine gewisse Anzahl an SeniorInnen der jeweiligen Zielgruppen mehrere Merkmale aufweisen. Nach Rücksprache mit den Trägern konnten Doppelnennungen vermieden werden, so dass die Gesamtsumme korrekt ist.

Angebotsstruktur in den SBS:



Der Blick auf die Angebotsstruktur zeigt, dass die Einrichtungen in der Ausgestaltung der Angebote für das Thema Gender Mainstreaming sensibilisiert sind. In allen Einrichtungen werden die unterschiedlichen Bedürfnisse berücksichtigt, ein Drittel der Einrichtungen versucht, gezielt über Angebote die Überwindung von Geschlechterstereotypen zu erreichen. In 2/3 aller Einrichtungen gibt es frauenspezifische Angebote, männerspezifische Angebote jedoch nur in knapp einem Drittel der Seniorenbegegnungsstätten.

Anlage 2 zur DRUCKSACHE SO-12/013

Ein Drittel aller Einrichtungen bietet spezielle Angebote mit Blick auf Besucherinnen und Besucher mit Migrationshintergrund.

Geschlechtsspezifische Bedarfsanalysen:

In drei der befragten SBS werden geschlechtsspezifische Bedarfsanalysen durchgeführt, zwei SBS sind dabei, diese zu planen, und in 14 Einrichtungen werden geschlechtsspezifische Bedarfsanalysen nicht durchgeführt.

15 der befragten SBS binden ihre BesucherInnen mündlich, in Form von Gesprächen und Befragungen u.a. bei Veranstaltungen, wie bspw. Hausversammlungen ein. 7 der befragten Einrichtungen führen die Befragung schriftlich durch. Unter Sonstiges gaben die Einrichtungen bspw. Karten an.

Bei der Konzeption von neuen Angeboten werden in 16 SBS die Seniorinnen und in 15 SBS ebenfalls die Senioren involviert. Aufgrund der hohen Spezialität des Angebots ist bei einer der 16 SBS, die ihre Besucherinnen und Besucher bei der Angebotskonzeption partizipieren lassen, dies für die Senioren nicht erforderlich. Vor allem die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer werden bei der Konzeption miteinbezogen.

Beschäftigungsstruktur:

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Insgesamt sind 30 Mitarbeiterinnen und 22 Mitarbeiter hauptamtlich in den SBS beschäftigt, das Verhältnis ist mit rund 58% zu 42% recht ausgeglichen. Lediglich ein Mitarbeiter und zwei Mitarbeiterinnen haben einen Migrationshintergrund.

Nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Honorarkräfte:

Insgesamt sind in den befragten SBS 81 Honorarkräfte beschäftigt. Dabei handelt es sich bei 66 Personen um weibliche Honorarkräfte und bei 15 Personen um männliche. Keine der Personen hat einen Migrationshintergrund.

Ehrenamtlich Tätige:

Laut der Erhebung sind in den befragten SBS 224 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer tätig. Es gibt insgesamt 173 weibliche ehrenamtliche Helferinnen, davon haben 9 Frauen einen Migrationshintergrund. 51 der ehrenamtlich Tätigen sind Männer, davon 3 mit Migrationshintergrund.

Praktikantinnen und Praktikanten:

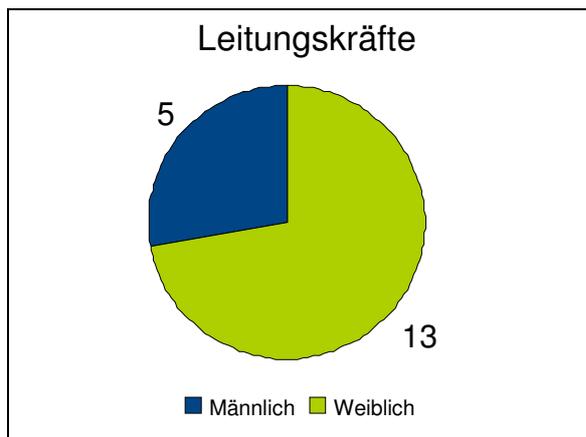
In den 18 befragten Einrichtungen gibt es 13 PraktikantInnen. Davon sind 9 weiblich und 4 männlich. Von den weiblichen Praktikantinnen haben 5 einen Migrationshintergrund. Bei den männlichen Praktikanten ist es ausgeglichen, zwei haben einen Migrationshintergrund und zwei keinen.

Sonstige Personen:

Hinter dem sonstigen Personenkreis stecken hauptsächlich Personen, die ihren Bundesfreiwilligendienst ableisten. Von den insgesamt 22 Personen sind 15 männlich und 7 weiblich. Davon haben eine weibliche Person und zwei männliche Personen einen Migrationshintergrund.

Anlage 2 zur DRUCKSACHE SO-12/013

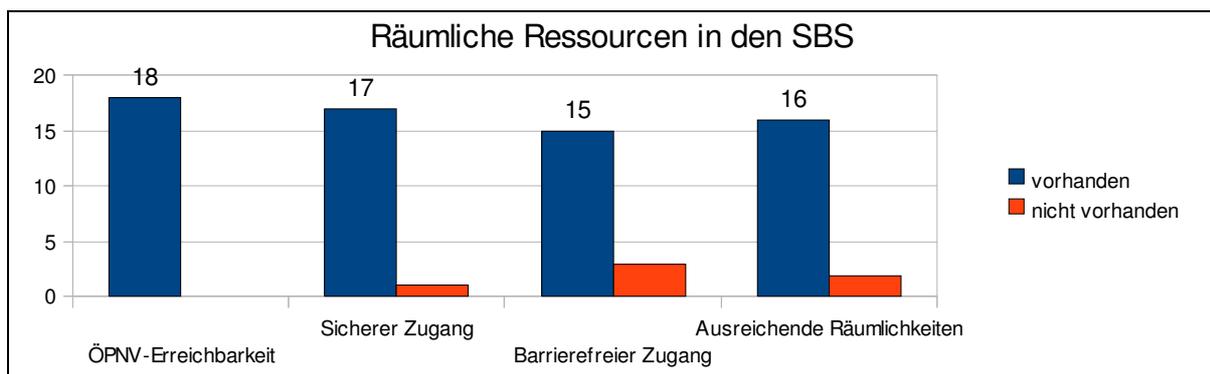
Fragen zur Leitung:



In 13 der 18 befragten SBS ist die Leitung weiblich, in 5 SBS wird diese Aufgabe von einer männlichen Person wahrgenommen.
Keine Leitung einer SBS hat einen Migrationshintergrund.

Fragen zum Betrieb:

Räumliche Ressourcen in den befragten Einrichtungen:



Alle Einrichtungen sind mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar und bis auf die SBS Drachenweg, Caritas, verfügen auch alle SBS über einen sicheren Zugang (bspw. gute Beleuchtung des Gehwegs).

Von den 18 Einrichtungen haben 15 einen barrierefreien Zugang, das entspricht einer Quote von rd. 83%.

Zielgruppengenaue Angebotsstruktur:

Grundsätzlich sind die Angebote in den SBS für beide Geschlechter offen, es gibt jedoch auch spezifische Angebote:

Frauenspezifische Angebote - Beispiele:

- Gymnastik für Frauen
- Handarbeitsgruppe
- Selbstbewusstseins- u. Selbstverteidigungstraining
- PC-Kurse
- Tanz

Anlage 2 zur DRUCKSACHE SO-12/013

Männerspezifische Angebote - Beispiele:

Momentan gibt es in einer SBS einen Werkraum für Männer. Verschiedene SBS geben an, dass sie Angebote speziell für Männer hatten, diese wurden jedoch nicht angenommen. Für 2012 ist im St. Laurentiushaus eine Männerskatrunde geplant.

Zielgruppengenaue Angebote mit Blick auf Besucherinnen und Besucher mit Migrationshintergrund - Beispiele:

- Lesungen von russischen Autoren
- Deutsch-russischer Konversationskreis und Liederabende
- Deutschsprachkurse
- Gedächtniskurse auf russisch
- Treffen italienischer SeniorInnen

Familienfreundlichkeit der Einrichtungen:

Falls es der Betrieb zulässt, sind flexible Arbeitszeiten möglich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Gestaltung der Dienstpläne miteinbezogen. In kleinen Einrichtungen mit festen Öffnungszeiten ist eine flexible Gestaltung der Arbeitszeit oft nicht möglich.

Kinderbetreuung ist in 95% der befragten Einrichtungen nicht vorhanden und nicht relevant für die Beschäftigten.

Betriebskultur in Bezug auf Geschlechterrollen:

Fort- und Weiterbildungen zum Thema „Geschlechterstereotypes Verhalten“ werden nicht angeboten. Aufgrund der Personalstruktur (oft nur eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter) ist eine teamorientierte Beschäftigung mit dem Thema Gender Mainstreaming oft nicht möglich.

Anlage 2 zur DRUCKSACHE SO-12/013

b) Ergebnisse der Budget-Nutzenanalyse – Jugendberufshilfe (JBH)

Insgesamt wurden folgende Einrichtungen/ Institutionen der Jugendberufshilfe befragt:

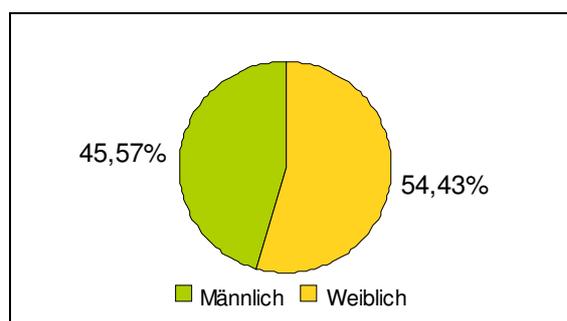
- Jugendberufshelferin am Berufsschulzentrum Bissierstraße (Caritas)
- Jugendberufshilfe an der Edith-Stein-Schule (Caritas)
- MOBS, Mobile Berufsschulsozialarbeit (Fördergesellschaft der Handwerkskammer)
- Jugendberufshilfe an der Friedrich-Weinbrenner, Gertrud-Luckner und Richard-Fehrenbach Gewerbeschule (Fördergesellschaft der Handwerkskammer)
- Kompetenzagentur (Fördergesellschaft der Handwerkskammer)
- Jugendberufshilfe an der Edith-Stein-Schule (IN VIA)
- Mädchenwerkstatt (Jugendhilfswerk)
- Bildhauerwerkstatt (Jugendhilfswerk)

Die Erhebungsdaten der oben genannten Einrichtungen der Caritas wurden vom Träger in einer Analyse zusammengefasst, weil die Jugendberufshelferin und die Jugendberufshilfe zusammen eine Vollzeitstelle ergeben. Im Folgenden wird aufgrund dieser Zusammenfassung bei der Anzahl der befragten Einrichtungen von 7 die Rede sein, obwohl tatsächlich 8 Einrichtungen befragt wurden. Die Rücklaufquote liegt bei 100 %.

Verhältnis Geschlechterverteilung:

Insgesamt nehmen in Freiburg **746 männliche und weibliche Jugendliche** Angebote der Jugendberufshilfe wahr.

Durchschnittlich ist das Verhältnis mit **54,43 % weiblichen** und **45,57 % männlichen** teilnehmenden Jugendlichen recht ausgeglichen.



Ausreißer sind in den Einrichtungen des Jugendhilfswerks zu verzeichnen.

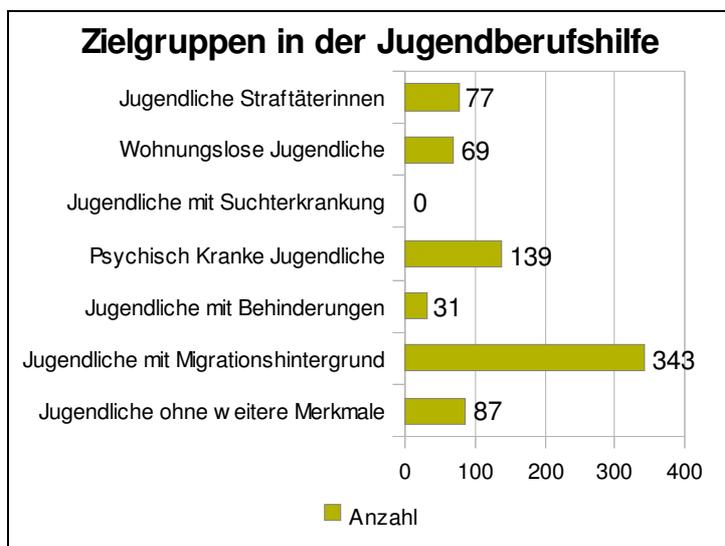
In der Mädchenwerkstatt liegt der Anteil weiblicher Jugendlicher bei 85 % und männlicher Jugendlicher bei 15 %. In der Bildhauerwerkstatt sind 90 % der Teilnehmer männlich und nur 10 % hingegen weiblich, was auf die geschlechtsspezifische Angebotsstruktur in den jeweiligen Werkstätten zurückzuführen ist.

Anlage 2 zur DRUCKSACHE SO-12/013

Für die Auswertung wurde nach Rücksprache mit der Fachabteilung angenommen, dass es sich bei der Zielgruppe der Jugendberufshilfe um Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren handelt. Laut den Bevölkerungszahlen 2011 der Statistik FR.ITZ gibt es 18.161 weibliche Jugendliche und 14.723 männliche Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren im gesamten Stadtgebiet Freiburg. **Quelle:Stadt Freiburg, Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung.**

Prozentual gesehen nehmen somit 2,7 % aller männlichen Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren und 1,9 % aller weiblichen Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren die Angebote der Jugendberufshilfe in Anspruch.

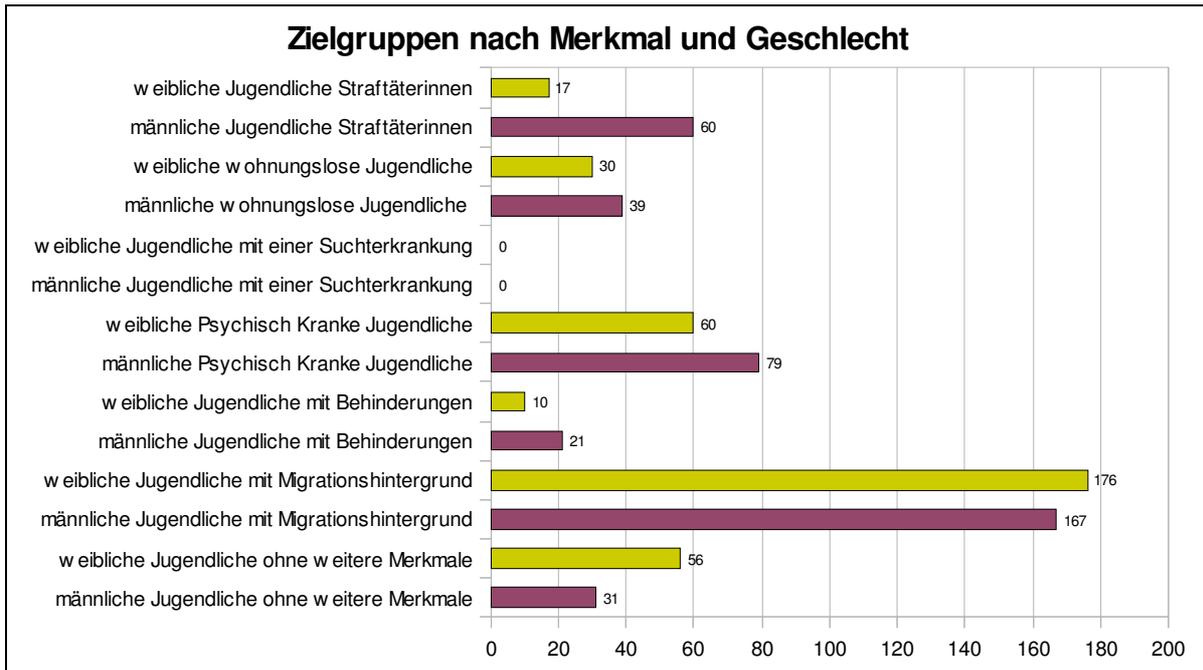
Zielgruppe nach Merkmalen:



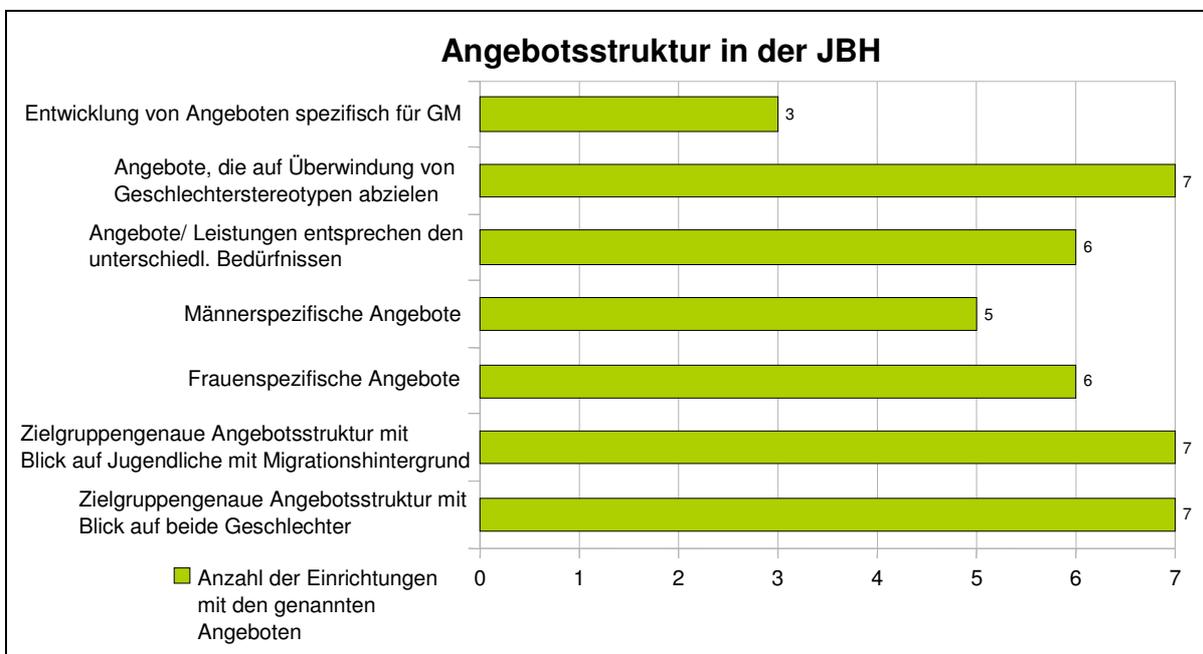
Die Tabelle zeigt, dass rund 343 und somit rund 46% aller teilnehmenden Jugendlichen einen Migrationshintergrund haben.

Ebenso ist auffällig, dass rd. 19% aller Jugendlichen in Maßnahmen der Jugendberufshilfe psychische Erkrankungen haben.

Anlage 2 zur DRUCKSACHE SO-12/013



Es konnte bei der Budget-Nutzenanalyse nicht erfasst werden, welche Jugendliche mehrere Merkmale gleichzeitig aufweisen, z.B. ein wohnungsloser Jugendlicher mit Suchterkrankung, da die Träger dies nicht statistisch erfassen. Es ist davon auszugehen, dass eine gewisse Anzahl der jeweiligen Zielgruppen mehrere Merkmale aufweisen. Nach Rücksprache mit den Trägern kam es jedoch nicht zu Doppelnennungen.



Angebotsstruktur in der Jugendberufshilfe:

In der Grafik ist zu erkennen, dass alle befragten Einrichtungen auf die Überwindung von Geschlechterstereotypen abzielen. Es weisen ebenso alle Träger eine zielgruppengenaue Angebotsstruktur mit Blick auf Jugendliche mit Migrationshintergrund und mit Blick auf beide Geschlechter auf.

Anlage 2 zur DRUCKSACHE SO-12/013

Die Einrichtungen der Fördergesellschaft der Handwerkskammer - MOBS, Kompetenzagentur und die Jugendberufshilfe an der Friedrich-Weinbrenner, Gertrud-Luckner und Richard-Fehrenbach Gewerbeschule - sind dabei, Angebote spezifisch für Gender Mainstreaming zu entwickeln.

Geschlechtsspezifische Bedarfsanalysen:

Von den insgesamt 7 befragten Einrichtungen führen 4 Einrichtungen geschlechtsspezifische Bedarfsanalysen durch.

Die anderen befragten Einrichtungen der Jugendberufshilfe sind zum großen Teil dabei, geschlechtsspezifische Bedarfsanalysen zu planen.

In allen befragten Einrichtungen werden die Jugendlichen miteinbezogen, meist durch mündliche oder schriftliche Befragung.

In drei der sieben befragten Einrichtungen können die Jugendlichen bei der Konzeption von Angeboten partizipieren. Die Partizipation erfolgt u.a. durch Befragung, Fragebögen und der Übertragung von Eigenverantwortlichkeiten bei der Projektentwicklung.

Beschäftigtenstruktur:

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Insgesamt sind **23** Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den befragten Einrichtungen **hauptamtlich beschäftigt**.

Davon sind **11 männlich** und **12 weiblich**. Keine(r) der 23 hauptamtlich Beschäftigten hat einen Migrationshintergrund.

Nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Grundsätzlich wird, laut den vorliegenden Befragungsergebnissen, der Einsatz von nebenamtlich Tätigen in der Jugendberufshilfe nicht oft in Anspruch genommen.

Lediglich bei der Caritas und IN VIA sind nebenamtlich Tätige, in Form von Honorarkräften, ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und PraktikantInnen beschäftigt.

Leitungsfunktion:



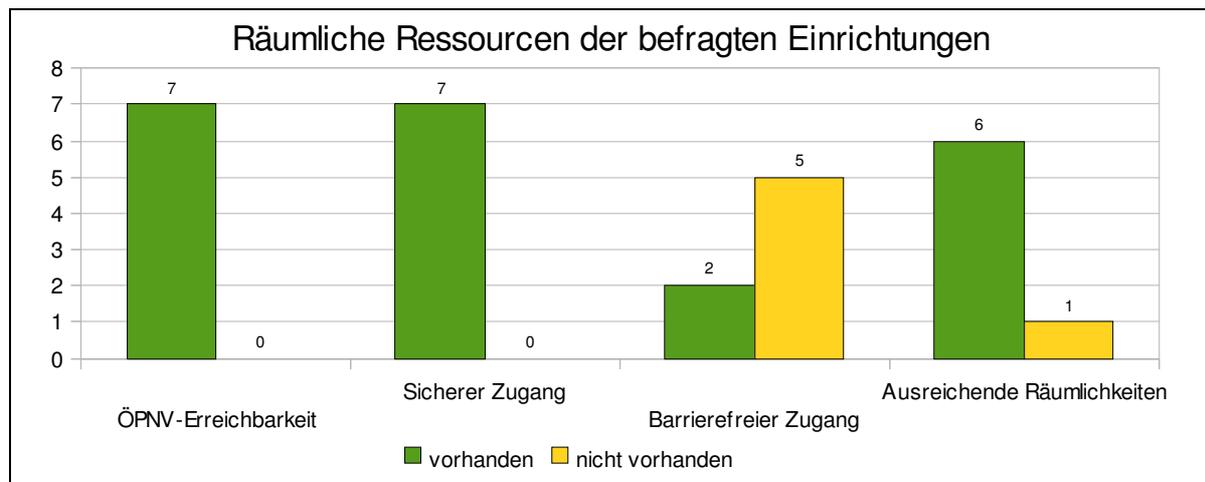
Anlage 2 zur DRUCKSACHE SO-12/013

Von den 7 befragten Einrichtungen haben 6 eine weibliche Leitung. Die Mobile Berufsschulsozialarbeit der Fördergesellschaft der Handwerkskammer hat sowohl eine männliche als auch eine weibliche Leitung, was die Summe von insgesamt 8 Leitungskräften erklärt.

Keiner der Leitungskräfte hat einen Migrationshintergrund.

Fragen zum Betrieb:

Räumliche Ressourcen der befragten Einrichtungen:



Alle Einrichtungen sind mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar und verfügen über einen sicheren Zugang (bspw. gute Beleuchtung des Gehwegs). Nur die Mobile Berufsschulsozialarbeit und die Jugendberufshilfe an der Friedrich-Weinbrenner, Gertrud-Luckner und Richard-Fehrenbach Gewerbeschule der Fördergesellschaft der Handwerkskammer sind barrierefrei zugänglich. Bis auf die Mobile Berufsschulsozialarbeit verfügen alle befragten Einrichtungen über ausreichende Räumlichkeiten.

Zielgruppengenaue Angebotsstruktur:

Frauenspezifische Angebote - Beispiele:

- Angebote am GirlsDay
- reine Mädchenklassen
- Werkstattangebot: PC-Papier und Buchbinderei
- Tanz- und Themenprojekte in Mädchengruppen

Männerspezifische Angebote - Beispiele:

- spezielles Werkstattangebot: PC-Hardware und Computerrecycling
- Projektarbeit mit ausschließlich männlichen Teilnehmern
- Konflikttrainingseinheiten

Anlage 2 zur DRUCKSACHE SO-12/013

Zielgruppengenaue Angebote mit Blick auf Jugendliche mit Migrationshintergrund - Beispiele:

- Vermittlung von Nachhilfelehrerinnen und -lehrern bei Sprachproblemen
- Stützangebote in Patenprojekten
- Soziales Training im Hinblick auf Diversität
- Kulturspezifische Themen in der Projektarbeit

Familienfreundlichkeit der Einrichtungen:

In der Regel handelt es sich im Feld der Jugendberufshilfe um Teilzeitstellen. Alle Einrichtungen geben an, dass die Familiensituation berücksichtigt wird, flexible Arbeitszeiten sind möglich, ebenso können Kinder im Bedarfsfall mit zur Arbeit gebracht werden.

Eine Betreuung für die Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist in keiner der Einrichtungen vorhanden.

Um die Balance zwischen Arbeits- und Privatleben für Frauen und Männer zu unterstützen, werden Programme durch das Betriebliche Gesundheitsmanagement angeboten, bzw. gerade entwickelt.

Überstunden sollen zeitnah abgebaut werden und Doppelbelastungen werden in Teamgesprächen thematisiert.

Betriebskultur in Bezug auf Geschlechterrollen:

Fort- und Weiterbildungen zum Thema „Geschlechterstereotypes Verhalten“ sind vorhanden und werden wahrgenommen durch interne Fortbildungen und Veranstaltungen, z.B. Anti-Bias-Fortbildung oder Beteiligung an Gender Audit.

Teamreflexion bezüglich des Rollenverhaltens findet statt durch regelmäßige Klausur-tage, Teamsitzungen, Supervision. In einigen Einrichtungen ist Gender Mainstreaming regelmäßig auf der Tagesordnung bei Besprechungen.